GENDER OPEN REPOSITORIUM

Digitales Portal Intersektionalität – ein Erfahrungsbericht

Walgenbach, Katharina; Reher, Friederike Jonah

2021

https://doi.org/10.25595/3972

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Walgenbach, Katharina; Reher, Friederike Jonah: *Digitales Portal Intersektionalität – ein Erfahrungsbericht*, in: FZG (FZG – Freiburger Zeitschrift für GeschlechterStudien), Jg. 27 (2021) Nr: 1, 173–176. DOI: https://doi.org/10.25595/3972.

Erstmalig hier erschienen / Initial publication here: https://doi.org/10.3224/fzg.v27i1.19

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY 4.0 Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de

Terms of use:

This document is made available under a CC BY 4.0 License (Attribution). For more information see:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en

GenderOpen – Repositorium für die Geschlechterforschung: www.genderopen.de

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Freiburger Zeitschrift für Geschlechterstudien 27: 173-176

Katharina Walgenbach/Friederike Jonah Reher

Digitales Portal Intersektionalität – ein Erfahrungsbericht

Intersektionalität ist ein Paradigma, mit dem die Wechselbeziehungen von sozialen Macht-, Herrschafts- und Normierungsverhältnissen thematisiert werden. Seit 2012 bietet das Portal Intersektionalität[1] einen digitalen Raum, um über das Paradigma Intersektionalität zu diskutieren, Vernetzungen auf- und auszubauen und einen Informationsaustausch über Wechselwirkungen von Diskriminierungen bereitzustellen. Das Portal adressiert Forscher*innen und Praktiker*innen, die sich in ihrer Arbeit mit intersektionalen Verhältnissen auseinandersetzen. Darüber hinaus bietet die Plattform aber auch einen Raum für produktive Kritik am Denkmuster Intersektionalität.

Zum deutschsprachigen Angebot des Portals Intersektionalität gehören:

- aktuelle Hinweise auf Literatur, Veranstaltungen, Call for Paper, Stellenausschreibungen (D, CH, A)
- Überblickstexte für diverse intersektionale Themenfelder
- Forum für intersektionale Praxisprojekte
- Forum für intersektionale Forschungsprojekte (inkl. Projekten von Nachwuchswissenschaftler*innen)
- Datenbank für intersektionale Methoden der Bildungsarbeit
- Trainer*innenpool
- virtuelle Methodenkonferenzen
- Darstellung des experimentellen Projektes „Interdependenzen & Hypertext"
- Archivierung (Dokumentation zurückliegender Tagungen, Debatten, Projekte)
- Rubrik „Gute Nachbar*innenschaft" (ein Ort, an dem Hinweise/Themen platziert werden können, die sich nicht explizit auf Intersektionalität beziehen, aber deren Inhalte berühren)

Seit Start des Portals Intersektionalität lassen sich monatlich relativ gleichbleibend über 2.000 Zugriffe auf das digitale Angebot des Portals verzeichnen (Mehrfachzugriffe eingerechnet). In den letzten Monaten war die Tendenz der Zugriffe steigend. Besonders intensiv werden die aktuellen Hinweise zu Veranstaltungen und Veröffentlichungen auf der Startseite, die theoretischen Schlüsseltexte sowie der Methodenpool genutzt. Auch die Audio-Mitschnitte von Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen werden gerne abgerufen. Die positiven Rückmeldungen aus Wissenschaft und Praxis bestätigen zudem, dass die Nutzung des Portals in unterschiedlichen Arbeitsbereichen zum Einsatz kommt:

So erfreut sich die Rubrik „Überblickstexte" bzw. „Schlüsseltexte" einer gleichbleibend starken Nachfrage, besonders aus dem universitären Bereich. Während der Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie erreichten uns

© 2021 Verlag Barbara Budrich. https://doi.org/10.3224/fzg.v27i1.19

sehr viele positive Rückmeldungen, die belegen, dass die Rubrik in Zeiten der universitären Online-Lehre intensiv genutzt wurde und sich sowohl für asynchrone als auch für synchrone Lern-/Lehr-Arrangements heranziehen lässt.

Praktiker*innen interessieren sich daneben in besonderem Maße für den Methodenpool und nutzen mitunter die Gelegenheit, Fragen zu einzelnen Methoden zu platzieren. Die Nachfrage zu Vor- und Nachteilen einzelner Methoden der Antidiskriminierungsarbeit wurde von der Organisation des Portals Intersektionalität fachlich aufgegriffen und das Angebot von Methodenkonferenzen entwickelt. Bisher wurden bereits drei Methodenkonferenzen durchgeführt, die jeweils aktuelle Fragestellungen bearbeiteten. Hier ging es zum Beispiel um den Einsatz von Erklärvideos zur Veranschaulichung komplexer intersektionaler Wechselwirkungen, der Diskussion einer intersektionalen Methode zur Organisationsentwicklung sowie um die Beschäftigung mit intersektionalen Methoden zur Privilegienreflexion. Schließlich greifen Veranstalter*innen von Bildungsformaten in der Konzeptionsphase gerne auf den Trainer*innenpool zurück, um geeignete, intersektional arbeitende Referent*innen zu akquirieren.

Des Weiteren will das Portal Intersektionalität auch offen für digitale Experimente sein. Ein Beispiel dafür ist das Projekt „Interdependenzen und Hypertext". Ziel des Projektes war es, die Gewichtung von Kategorien in intersektionalen Analysen zu beleuchten. So wird Vertreter*innen des Paradigmas Intersektionalität mitunter die einseitige Beschäftigung mit wenigen kategorialen Ungleichheitsverhältnissen (Stichwort: Fokussierung auf die Triade Race, Class, Gender) vorgehalten und angemerkt, andere Dimensionen würden vernachlässigt (etwa Adultismus und Ableismus) oder im schlimmsten Fall unter eine andere Ungleichheitsdimension subsumiert (Antisemitismus). In dem Projekt wurde der Versuch unternommen, die Linearität der Schrift- und Lautsprache zu reflektieren und die Möglichkeiten gleichwertiger Gewichtung durch digitale Hypertextstrukturen zu erweitern. Hier zeigte sich die Arbeit mit einer virtuellen Netzwerkstruktur in Form eines 3D-Graphens als hilfreich.

Die Frage der Gewichtung bzw. des (Un-)Sichtbarmachens einzelner Diskriminierungslinien in intersektionalen Diskursen gewinnt auch bei der täglichen digitalen Pflege des Portals Bedeutung: Zu welchen Informationen erhalten wir in unseren Netzwerken Zugang? Welche Informationen können demgemäß von uns ausgewählt und abgebildet werden? Als Konsequenz aus der Reflexion über diese Fragen liegt ein Schwerpunkt der Arbeit darin, Netzwerke stetig zu erweitern, um möglichst umfangreich intersektionale Debatten und Diskurse abbilden zu können.

Einige konzeptionelle Überlegungen des Portals ließen sich allerdings im Rückblick nicht bzw. kaum umsetzen. Insgesamt lässt sich festhalten, dass das Ziel des Portals Intersektionalität, die User*innen in partizipativer Weise an der Entwicklung des Portals und der digitalen Inhalte zu beteiligen, kaum eingelöst werden konnte. So wurden die Möglichkeiten von Online-Diskussionen, Kommentierung und der Unterbreitung von Hinweisen zu Veranstaltungen oder Literatur nur wenig genutzt. Positive Erfahrungen haben wir hingegen gemacht, wenn wir Beitragende direkt angesprochen oder eingebunden haben (z.B. für die Methodenkonferenzen). In diesem Sinne mussten für die Pflege

des Portals auch immer ausreichend Ressourcen bereitstehen, was durch die Anbindung an die Universität Wuppertal bzw. aktuell an die FernUniversität in Hagen gewährleistet werden konnte. Zudem gab es 2012 eine Anschubfinanzierung des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW in Höhe von 20.000 Euro.

Zukünftig ist ein Relaunch des Portals Intersektionalität geplant. Die anvisierte Generalüberarbeitung speist sich zum einen aus fortgeschrittenen IT-Anforderungen sowie aus dem Bedürfnis der inhaltlichen Ergänzung und Neukonzeption. Rubriken, die gleichbleibend stark abgerufen wurden, sollen vermehrt in den Fokus gerückt sowie daran anschließende weitere Angebote offeriert werden. Manches, das sich weniger bewährte, soll nur noch in einem Archiv zugänglich sein. Im Zuge des Relaunchs ist zudem geplant, die Barrierefreiheit digital verstärkt umzusetzen, um somit nicht zuletzt den aktuellen Richtlinien für barrierefreie Webinhalte (WCAG 2.0) zu entsprechen.

Inhaltlich möchten wir uns daneben weiter der Frage nach einem angemessenen Umgang mit Sichtbarkeits- und Unsichtbarkeitsdynamiken sowie nach Potenzialen eines digitalen Angebots für die oben erwähnten Gewichtungsfragen stellen. So planen wir, auch weiterhin aktuelle Fragestellungen durch die Konzeption von Online-Konferenzen aufzugreifen, einen Raum für fachlichen Austausch zu generieren und aktuelle Informationen zum Paradigma Intersektionalität bereitzustellen.

Zu den Autor*innen

Katharina Walgenbach, Prof. Dr., Leitung des Lehrgebiets Bildung und Differenz am Institut für Bildungswissenschaft und Medienforschung an der FernUniversität in Hagen. Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Intersektionalität, Bildung und soziale Ungleichheiten, Sozialisation, qualitative Methoden.

Friederike Jonah Reher, Diplom-Pädagogik, Fachwirt* für Büro- und Projektorganisation (IHK), Management für öffentliche Fördermittel (Fundraising). Arbeitsschwerpunkte: Freiberuflich tätig in der Erwachsenenbildung, für das Portal Intersektionalität, im Lektorat und mit Übersetzungen in Leichte Sprache.

Korrespondenzadressen

Univ.-Prof. Dr. Katharina Walgenbach
Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften
Lehrgebiet Bildung und Differenz, FernUniversität in Hagen,
Universitätsstraße 33, 58097 Hagen, Germany
katharina.walgenbach@fernuni-hagen.de“

Friederike Jonah Reher
reher@bildung-und-beratung-reher.de

Anmerkungen

1 <http://portal-intersektionalitaet.de>